



Pater Dr. Franz Xaver Niedermayer †

*Altprovinzial und Pionier der deutschen und österreichischen Provinzen
der Salesianer Don Boscos*

Kaum noch einmal wird in Benediktbeuern eine Trauergemeinde so verschiedener Zusammensetzung und aus so vielen Ländern einen Toten zu Grabe geleiten, wie es der Fall war, als der ehemalige Salesianerprovinzial Dr. Franz Xaver Niedermayer im Schatten der Münsterkirche zu Benediktbeuern zur ewigen Ruhe gebettet wurde.

Am 19. Dezember 1882 erblickte Franz in Rinding/Obb. das Licht der Welt. Er war ein altbayerischer Bauernkopf, klug, zäh, wenn es sein mußte temperamentvoll und vielleicht auch eigensinnig. Der Vater, Besitzer eines stattlichen Hofs zu Rinding bei Ebersberg, war Landtagsabgeordneter und hatte zwei seiner fünf Buben studieren und Priester werden lassen. Bei der Primiz des zweiten offenbarte Franz den Wunsch, seinen geistlichen Brüdern im Berufe nachzu folgen. Der Schule längst entwachsen, begann er zu Penango bei Turin das Spätberufstudium. Der Nachfolger des hl. Johannes Bosco, Don Michael Rua, hatte das Haus für deutsche Ordensberufe eröffnet.

Nicht leicht gaben die Eltern ihre Zustimmung. „Du wirst nicht bei uns sein“, wenn wir die Augen schließen, war der Vorhalt der Mutter. Und doch war Franz später immer der erste von allen auswärts lebenden Geschwistern, der ans Sterbelager der hochbetagten Eltern eilen konnte. Im Sommer 1912 schloß P. Niedermayer mit der Doktorpromotion sein theologisches Studium ab und feierte als dritter Niedermayersohn Primiz in Rinding. Nicht in einem Missionsland, wie er wünschte, sondern in der ersten salesianischen Niederlassung auf deutschsprachigem Boden zu Wien begann er sein priesterliches Wirken. 1915–16 gab er Moralvorlesungen den deutschen Theologiestudenten des Ordens, die wegen des Eintritts Italiens in den Weltkrieg das Zentralstudium des Ordens verlassen mußten. 1916 wurde P. Niedermayer zum Direktor des Hauses in Würzburg berufen, mit dem das Salesianerwerk in Deutschland begründet wurde.

In gleicher Eigenschaft ging er 1922 nach Wien zurück. Als 1923 Papst Pius XI. den Leiter der erst nach dem Krieg ins Leben gerufenen österreichisch-deutschen Ordensprovinz zum Bischofsamt berief, folgte ihm P. Niedermayer als Provinzial und blieb es bis 1941. Er verlegte 1926 seinen Amtssitz nach München, denn aus den wenigen Häusern, die er übernommen hatte, war durch seine Gründertätigkeit ein gewaltiges Werk bis nach Holland und Schweden entstanden: Im Jahre 1923 Regensburg, 1924 Marienhausen, 1925 Helenenberg und Amstetten, 1926 Buxheim, 1927 Wiesbaden,

1928 Linz, Don Bosco Pfarrei, 1930 Stockholm und Benediktbeuern, 1931 Bamberg St. Josef, 1932 Waidhofen, 1934 Graz Don Bosco und Klagenfurt Don Bosco Pfarrei, 1935 Kassel, 1938 Klagenfurt Pfarrei St. Martin, 1939 Wien-Inzersdorf Pfarrei Maria-Hilf. Davon wurden die tschechischen, ungarischen und holländischen Häuser eigene Provinzen. Unter dem Druck der politischen Verhältnisse wurde nach 1933 auch Österreich eine eigene Ordensprovinz. Für den geistlichen Nachwuchs, der bis 1939 erfreulich stark war, erwarb der Verstorbene vom bayerischen Staat 1930 das Staatsgut und ehemalige Kloster Benediktbeuern und richtete in den Räumen des ältesten Klosters Oberbayerns, das theologische Studium der deutschsprachigen Salesianer ein.

Aufgebraucht von Sorgen, von den Quälereien bei Gestapoverhören und dem Kummer über Kriegsverluste, zog sich P. Niedermayer 1941 bis 1946 nach Bad Wörishofen zurück, wo er als Seelsorger in Lazaretten und im Kneippschen Kindersanatorium wirkte. 1946 wurde er nach Benediktbeuern berufen, um das theologische Studienhaus bis 1952 zu leiten.

Er wählte danach das Kloster als seinen Alterssitz. Anfangs noch dozierend, dann nur mehr im Beichtstuhl wirkend, schließlich an den Fahrstuhl und ein schmerzliches Leidenslager gefesselt, verlosch er am 4. September. Er genoß in seinem Alter hohes Ansehen bei den Bischöfen von Augsburg. Bischof Dr. Josef Freundorfer war bei seiner Jubelprofeß 1955 anwesend und ernannte ihn dabei zu seinem Geistlichen Rat. Zum Begräbnis entsandte der Generalobere ein Mitglied des Obernrats. Außer fünf Provinzialen, die P. Niedermayer im Amt nachgefolgt waren, Emeritierten und Amtierenden, standen zahlreiche Salesianer aus Bayern, Österreich und Norddeutschland am Grab. Aber auch der Weltklerus und die Heimatgemeinde Ebersberg waren stark vertreten.

P. Dr. Niedermayer war der Pionier des deutschen Salesianerwerks, das sich heute zu drei Provinzen in Österreich, Süddeutschland und Norddeutschland, zu rund 70 Niederlassungen aus den Gründungshäusern Wien und Würzburg entwickelt hat. Auch den Don-Bosco-Schwestern hat er in den gleichen Ländern den Einzug ermöglicht, in denen sie über 30 Sitze haben. Als der Hochverdiente mit 87 Jahren die Augen schloß, dürfte auch ein Stück Ordensgeschichte der Salesianer Don Boscos seinen Abschluß gefunden haben.

An uns, die wir sein Erbe angetreten haben, liegt es nun, mit dem selben Mut und derselben Einsatzbereitschaft in seine Fußstapfen zu treten. Die Kraft für sein Wirken holte der Verstorbene allzeit aus seinem tiefen, männlichen Glauben. Dieser war die Richtschnur seines ganzen Lebens, in der Zeit schwerer Aufbauarbeit und in der Zeit des Leidens und des aufreibenden Krankenlagers. In diesem Glauben hatte auch seine Liebe zur Kongregation und ihrem Stifter, Don Bosco, ihre Wurzeln. Die Kongregation war ihm Heimat und Arbeitsfeld. Hier leistete er selbstlos seinen Beitrag zur Reich-Gottes-Arbeit. Zweifellos waren sein Glaubens- und Gebetsgeist die Triebfedern zu dem eindrucksvollen Werk, das er aufgebaut hat.

In Dankbarkeit gedenken wir des hochverdienten Verstorbenen und empfehlen seine Seele der Barmherzigkeit Gottes und dem Fürbittgebet aller, die ihm im Leben nahestanden.

In der Liebe Christi
ergebenst

P. FRANZ BURGER
Provinzial

Eintritt ins irdische Leben am 19. 12. 1882 - Hl. Ordensprofeß am 29. 9. 1905
Hl. Priesterweihe am 14. 7. 1912 - Heimgang zu Gott am 4. 9. 1969.